

## Exkurs Synonyme

Unter «Synonym» versteht man ein Wort, das mit einem anderen bedeutungsgleich oder so bedeutungsähnlich ist, dass kein tieferer Unterschied zwischen beiden vorliegt, und man sie z.B. in einer Übersetzung als bedeutungsgleich behandeln kann, sodass man sie mit ein und demselben deutschen Wort wiedergibt. Jede Sprache kennt dieses Phänomen, so ist es zum Beispiel unwichtig, ob man von «bezahlen» oder «begleichen» spricht. Der einzige Bedeutungsunterschied, den man hier feststellen könnte, ist der, dass «begleichen» etwas gewählter klingt als «bezahlen» und man Ersteres eher im Zusammenhang mit dem Überweisen einer Rechnung als mit dem Bezahlen der Speisen im Restaurant gebrauchen würde. Das Griechische des NT ist reich an «Synonymen» oder was man auf den ersten Blick dafür halten könnte. So gibt es z.B. viele Begriffe, die sich denselben Wortstamm teilen und sich nur durch die vorangestellte Präposition unterscheiden. Ein klassisches Beispiel sind die verwandten Substantive bzw. Verben *gnōsis/epignōsis; ginōskō/epiginōskō*, auf deren Bedeutungsunterschied im Exkurs *epignōsis* im Anhang des Kolosserbriefes eingegangen wird. Ein anderes Beispiel mit besonders vielen Varianten ist der Wortstamm *-angelia* [31], Botschaft, direkt verwandt mit *angelos* [32], der Bote bzw. der Engel. Von diesem Stamm leiten sich nicht weniger als neun verschiedene Verben ab, die sich jeweils nur durch die vorangestellte Präposition unterscheiden. Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge:

- 1) *anangellō* [312], berichten
- 2) *apangellō* [518], etw. melden
- 3) *diangellō* [1229], etw. überall berichten
- 4) *exangellō* [1804], hinausverkündigen (unten nicht berücksichtigt)
- 5) *epangellō* [1861], verheißen (unten nicht berücksichtigt)
- 6) *euangelizō* [2097], «evangelisieren» od. gute Nachricht verkündigen
- 7) *katangellō* [2605], etw. feierlich und/od. offiziell ankündigen
- 8) *prokatangellō* [4293], vorankündigen
- 9) *parangellō* [3853], anweisen (unten nicht berücksichtigt)

Es handelt sich hier um eine einfache Aufstellung; jedes einzelne Wort führt im Lexikon einen eigenen Eintrag (s. Strong's Nr.) und könnte mit weiteren Definitionen versehen werden; es geht mir dabei nur um die schlichte Tatsache, dass diese Verben mit einer simplen Definition *unterschieden* werden können, was wiederum vermuten lässt, dass es auch getan werden sollte (dazu später mehr). Nun ist es so, dass viele Theologen, Übersetzer, Ausleger im Zusammenhang mit dem Sprachschatz des NT im Allgemeinen lieber von einer angenommenen Synonymität ausgehen, als eine spezifische Unterscheidung vorzunehmen oder gar in Betracht zu ziehen, dass die individuelle Bedeutung mancher Begriffe eine exegetische Relevanz haben könnte. Im Falle unseres Beispiels heißt das für die Evangelien Folgendes (als Referenz-Übersetzung

diente die Rev. Elberfelder; ein ähnliches Resultat findet sich auch in vielen anderen Übersetzungen, die für sich das Prädikat «philologisch» beanspruchen würden):

1) *anangellō* erscheint 8-mal und wird mit «verkünden» bzw. «verkündigen» üs., wobei die Unterscheidung zwischen «verkünden» und «verkündigen» besonders seltsam ist: «verkünden» wird dort verwendet, wo Menschen dies tun, «verkündigen» hingegen dort, wo Christus es tut; es handelt sich hier im eigentlichen Sinne um eine «religiöse» Unterscheidung, die mit der Bedeutung von *anangellō* rein gar nichts zu tun hat.

2) *apangellō* erscheint 24-mal und wird 8-mal mit «berichten» üs. und 16-mal mit «verkünden».

3) *diangellō* erscheint 1-mal und wird mit «verkündigen» übersetzt.

6) *euangelizō* erscheint 11-mal und wird 10-mal mit «gute Botschaft verkündigen» und 1-mal mit «verkündigen» übersetzt.

7) *katangellō* erscheint nicht in den Evangelien, jedoch 17-mal im übrigen NT; dort wird es 16-mal mit «verkündigen» übersetzt und 1-mal mit «verkünden».

8) *prokatangellō* erscheint ebenfalls nicht in den Evangelien; es erscheint in der Apostelgeschichte und im 2. Korinther und wird 2-mal mit «vorher verkündigt», 1-mal mit «zuvor angekündigt» und 1-mal mit «verkündigt» übersetzt.

Wir stellen fest, dass sechs nach anerkannten Wörterbüchern klar unterscheidbare griechische Verben teilweise völlig austauschbar übersetzt wurden oder anders gesagt: als gleichwertige Synonyme betrachtet wurden. Ich bin kein Vertreter einer streng konkordanten Übersetzungsphilosophie, aber was man dem obigen Vergleich entnehmen kann ist eine aus meiner Sicht frappante Beliebigkeit. Wie kommt man darauf, dass z.B. *anangellō* und *katangellō* ein und dieselbe Bedeutung haben könnten? (Nach rein sprachlichen Kriterien, gemäß der Grundbedeutung der verwendeten Präpositionen, sind sie einander genau entgegengesetzt.)

Hier jeweils ein Beispiel dafür, was durch dieses synonyme Vorgehen an Klarheit verloren gegangen ist. Mk 5,14 [die erste Stelle im NT, wo *anangellō* erscheint] «Und ihre Hüter flohen und VERKÜNDETEN es in der Stadt und auf dem Land; und sie kamen, um zu sehen, was geschehen war.» Wir erinnern uns, *anangellō* bedeutet nichts anderes als «berichten» – und so kann man hier übersetzen: «Und ihre Hüter flohen und BERICHTETEN es in der Stadt ...». So befreit man die schlichte Aussage von allem unnötigen Ballast, der durch die Verwendung von «verkünden» unweigerlich hineinkommt. Apg 4,2 [die erste Stelle im NT, wo *katangellō* erscheint] «... empört darüber, dass sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung aus den Toten VERKÜNDIGTEN.» Ein Blick auf den Kontext genügt, um zu sehen, wie gut hier die eigentliche oder differenzierte Bedeutung von *katangellō* «feierlich od. offiziell verkündigen» gepasst hätte, denn besonders empört waren die Priester, der Hauptmann und die Sadduzäer darüber, dass die Jünger die Botschaft von Jesus am *heiligen* Ort des Judentums «verkündigten», es also ganz «offiziell» taten.

An diesen Beispielen ist zu sehen, dass durch «synonymes Übersetzen» von Begriffen mit klar unterschiedlicher Bedeutung ein reduziertes Bild entsteht, dem – fotografisch gesprochen – «die Schärfe fehlt». Schon

ein rein linguistischer – oder wenn man so will «literarischer» – Ansatz würde hier ganz berechtigt nach mehr Differenzierung verlangen. Wie J.A. Bengel in seinem Vorwort so schön geschrieben hat: «Aber wie man im natürlichen Leben nicht nur das unbedingt Notwendige, sondern auch die Bequemlichkeit, die Reinheit, die Zierde, die Anmut sucht; ja es in der Eitelkeit treibt, so weit es nur geht; so soll es vielmehr im Geistlichen sein. In der Übersetzung menschlicher Schriften kann ein Mensch das, was der andere gemeint hat, viel leichter erreichen und ausdrücken; und auch wenn es ihm nicht gelingt, so spielt es im Grunde keine große Rolle. Aber bei der Übersetzung der Worte Gottes, himmlische und ewige Dinge betreffend, soll man mit einem tiefen Respekt, mit Furcht und Zittern handeln, dass man nichts daran ändern, nichts unterschlagen, nichts verwechseln möge. (...) SO KANN ES DENN, WAS DAS WORT GOTTES ANGEHT, KEINE UNWICHTIGE KLEINIGKEIT GEBEN. Bei den heiligen Menschen Gottes (den Schreibern der biblischen Texte) hat der Eindruck der Sachen selbst in ihren Herzen und der Ausdruck der Worte den Lesern gegenüber wesentlich übereingestimmt. Und manchmal ist an dieser oder jener Redensart, die den meisten ganz gleichgültig vorkam, etwas gelegen, das endlich von jemandem wahrgenommen und andern erbaulich mitgeteilt werden kann.» Ein überzeugendes Credo für ein umfassend philologisches Übersetzen!

Etwas anders als bei den obigen Beispielen liegt der Fall dort, wo von der Synonymität von Begriffen ausgegangen wird, die linguistisch keine Verwandtschaft aufweisen. Hier könnte als klassisches und oft diskutiertes Beispiel das Wortpaar *phileō* [5368], «mögen, gern haben», und *agapaō* [25], «lieben, entschieden lieben», genannt werden, wie es z. B. in Joh 21,15–17 gemeinsam vorkommt. Nicht wenige Ausleger sagen mit Überzeugung, dass die beiden Verben hier wenn überhaupt nur einen völlig marginalen Bedeutungsunterschied aufweisen, aus dem man auf keinen Fall theologische oder exegetische Schlüsse ziehen dürfe. Diese unnötige und übertriebene Zurückhaltung schlägt sich ebenfalls in der gängigen Übersetzung nieder. Die Rev. Elberfelder z.B. unterscheidet die beiden Worte nur äußerst subtil und vorsichtig, indem sie *agapaō* mit «lieben» und *phileō* mit «lieb haben» übersetzt. Für einen Laien ist hier keine Unterscheidung mehr vorhanden! Sie ist aber im Text deutlich gegeben und ebenfalls problemlos umsetzbar. Ich zitiere V. 15 aus der vorliegenden Übersetzung: «... spricht Jesus zu Simon Petrus: ‹Simon, ‹Sohn› des Jona, *liebst* du mich mehr als diese?› Er spricht zu ihm: ‹Ja, Herr, du weißt, dass ich dich gern habe.›» (...). So sind die beiden Verben in ihrer Bedeutung klar unterschieden und das ohne Übertreibung. (Für eine ausführliche Erläuterung dieses Abschnitts, s. Fn. zu Joh 21,17.)

Fazit: Natürlich gibt es im NT auch Synonyme im wirklichen Sinn oder Unterschiede, die man nicht berücksichtigen kann oder muss, doch wenn man aus der Perspektive des gewaltigen Schatzes des Grundtextes jeweils im Zusammenhang prüft und entscheidet, wo ein reduzierendes oder synonymes Übersetzen angebracht ist, dann werden es sehr viel weniger Stellen sein, als die meisten Übersetzungen uns glauben lassen wollen. Es ist eine Freude, all die Abstufungen zu sehen, die in der biblischen Sprache enthalten sind. Die Maxime der vorliegenden Übersetzung lautet daher: Vielfalt und Differenzierung wo immer möglich und sinnvoll; im Zweifelsfall lieber unterscheiden als gleichmachen.